

This work is licensed under a Creative Commons Attribution 4.0 International License.

Ovaj rad dostupan je za upotrebu pod međunarodnom licencom Creative Commons Attribution 4.0.



<https://doi.org/10.31820/f.36.1.7>

Anita Pavić Pintarić

METAPHORISCHE KOLLOKATIONEN ALS HÖFLICHKEITSMERKMALE IN DER FUSSBALLSPRACHE

dr. sc. Anita Pavić Pintarić, Sveučilište u Zadru, Odjel za germanistiku
apintari@unizd.hr  orcid.org/0000-0002-5105-9999

izvorni znanstveni rad

UDK 811.163.42'373.612.2'373.7
811.112.2'373.612.2'373.7

rukopis primljen: 17. srpnja 2023; prihvaćen za tisak: 13. svibnja 2024.

Dieser Beitrag beschäftigt sich mit Höflichkeitsmerkmalen in der Fußballsprache, die durch metaphorische Kollokationen vermittelt werden. Es wird davon ausgegangen, dass Fußball als die vielerorts beliebteste Sportart in Zeitungsberichten auf unterschiedliche Art und Weise dargestellt wird und die Berichte, insbesondere über heimische Spieler, emotional beladen sind. In solchen Darstellungen werden häufig Spielfähigkeiten und die Taktik bewertet, wobei unterschiedliche sprachliche Mittel verwendet werden, um die Beschreibung des Spiels lebendig zu gestalten. Dabei kommen u.a. auch metaphorische Kollokationen zum Tragen. Das Ziel dieses Beitrags ist es festzustellen, ob metaphorische Kollokationen eingesetzt werden, um die Kritik abzumildern bzw. um die Texte höflich zu gestalten. Dabei wird von den Ansätzen der Höflichkeitstheorie von Brown / Levinson und Leech ausgegangen. Metaphorische Kollokationen werden nach den Kriterien von Hausmann bestimmt. Folgende Forschungsfragen werden beantwortet: Welche Höflichkeitsstrategien kann man in Bezug auf Kollokationen bestimmen? Werden diese Strategien in besonderen Textsorten verwendet (z. B. Interviews, Kommentare)? Gibt es Unterschiede oder Ähnlichkeiten in kroatischen und deutschen Texten?

Schlüsselwörter: *metaphorische Kollokationen; Höflichkeit; Fußballberichte; Deutsch; Kroatisch*

1. Einleitung

Fußball als laut Fußballfans die schönste Nebensache der Welt ist im Alltag durch Meisterschaften auf lokaler, regionaler, nationaler und internationaler Ebene präsent. In den Medien sind Fußballberichte in Fernsehprogrammen, in der Tagesschau und in Zeitungen zu finden. Fußballsprache wird in journalistischen Berichten, aber auch von Spielern und Trainern sowie in Gesprächen der Fans, Kosenamen der Mannschaften, Fangruppen und Fangesängen verwendet. Sie ist immer mehr Gegenstand linguistischer Untersuchungen und wird aus unterschiedlichen Blickwinkeln untersucht¹, darunter auch aus pragmatischer Perspektive. Insbesondere steht dabei der Aspekt des Ausdrucks der Emotionen oder Bewertungen im Fokus. Fußballberichte umfassen häufig Kommentare und Interviews, die sich vor allem auf die Spielleistung sowie die Leistung der Trainer und die Stellungnahmen der Fans beziehen. Janet Lever (1995) argumentiert, dass Fußball die soziale Integration durch die Ritualisierung von Konflikten fördert (Rossing und Skrubbeltrang 2016: 1).

Fußball als kulturelles Phänomen wird sowohl als Kommunikationsfeld für Spieler und Zuschauer als auch als symbolisches System, das in erster Linie durch den Körper vermittelt wird, betrachtet (Rossing und Skrubbeltrang 2016: 1–2). Ziem (2010) spricht von Fußball als Interdiskurs, da in lexikalischen Feldern und konzeptuellen Metaphern zu sehen ist, dass unterschiedliche Wissensdomänen in die Fußballsprache Eingang gefunden haben. Ponton (2014: 206) problematisiert die Bedeutung, die Sport und vor allem Fußball in der Gesellschaft haben. Er nennt sogar Studien in Bezug auf den ersten Golfkrieg, als in Texten Sportmetaphern als Mittel zur Mobilisierung und zur Aufrechterhaltung der Männlichkeit dienten.

Da Fußballberichte häufig Bewertungen beinhalten, ist es das Ziel dieses Beitrags, zu untersuchen, inwieweit Bewertungen der Spielleistung höflich sind und wie die Höflichkeit mittels Kollokationen ausgedrückt wird. Mit metaphorischen Ausdrücken wird versucht, den Spielen besondere Bedeutung zu verleihen, die Fähigkeit der Spieler zu bewerten, die

¹ Ponton (2014: 206) bezeichnet Fußball als einen „enormen Diskursgenerator“, dessen Untersuchungen auf Beziehungen zwischen Fans und der nationalen Mannschaft in Bezug auf Identität, auf Problemen der interkulturellen Kommunikation sowie auf der Erforschung der Durchdringung von sozialen und sprachlichen Fragen basieren.

Leistung zu kritisieren usw. Wie Steinbügl (2005: 3) hervorhebt, spricht man von Kollokationen, wenn die Kombination von bestimmten Wörtern semantisch nicht erklärbar ist, oder, wenn man der Beschreibung von Hausmann (1985: 118) folgt, handelt es sich bei einer Kollokation um eine „typische, spezifische und charakteristische Zweierkombination von Wörtern“.

Höflichkeit bezieht sich im Allgemeinen auf gesittetes Benehmen, Zuvorkommenheit, freundlich-unverbindliche Liebenswürdigkeit, die jemand einem anderen entgegenbringt (Duden). Wie Thaler (2012: 18) betont, gibt es innerhalb des alltäglichen Höflichkeitsbegriffs mindestens drei mögliche Kandidaten/Mitwirkende: Menschen, verbale oder nonverbale Handlungen und verbale Formen. Höflichkeit hat auch mit den Wertskalen in einer Gesellschaft zu tun. Laut Leech (2014: 103) gehören zu diesen Skalen u.a. vertikale Distanz (z. B. Status, Alter) der beteiligten Personen, horizontale Distanz (z. B. vertraut, bekannt), Stärke sozial definierter Rechte und Pflichten sowie „Eigengebiet“ und „Fremdgebiet“ (in Gruppenzugehörigkeit vs. Fremdgruppe). Laut Mills (2011: 37) wurde in der Höflichkeitsforschung häufig nicht berücksichtigt, in welchem Ausmaß sich die Höflichkeitsnormen ändern.

In den folgenden Abschnitten wird ein theoretischer Überblick über Kollokationen sowie metaphorische Kollokationen gegeben. Dies wird durch eine Zusammenfassung wichtiger Ansätze in der Höflichkeitsforschung sowie einige Überlegungen zur Fußballsprache ergänzt.

2. Kollokationen

Kollokationen gehören zu einem gut erforschten Bereich der Lexikologie. Oft werden sie auch im Rahmen der Phraseologie als nicht-idiomatische Wortverbindungen, z. B. *sich die Zähne putzen*, betrachtet. Wallner (2014: 22) gibt an, dass auf semantischer Beschreibungsebene zwei Typen von Kollokationen unterschieden werden können: „1. Kollokationen mit (stark) polysemen Kollokatoren, die innerhalb der Kollokation eine Lesart annehmen, die bevorzugt in Kollokationen aktualisiert wird, z. B. *einen Vertrag abschließen*, *tiefe Trauer*, *herzhaft lachen*, *eine feste Beziehung*; 2. Kollokationen mit nicht- bzw. schwachpolysemen Kollokatoren, deren Lesart mit der Bedeutung außerhalb der Kollokation weitgehend übereinstimmt, z. B. *Zähne putzen*, *Musik hören*, *einen Kuchen backen*, *eine ungewisse Zukunft*“.

Keglević Blažević (2022: 191) versteht unter dem Begriff Kollokation „eine Mehrwortverbindung [...], die häufig auch als typische Wortverbindung bezeichnet wird.“ Kollokationen werden aus unterschiedlichen Perspektiven untersucht und entsprechend definiert sowie in Kollokationen im weiteren und engeren Sinn klassifiziert. Der weitere Kollokationsbegriff fußt auf dem korpuslinguistischen Ansatz, nach dem quantitative Kriterien (z. B. Frequenz) ausschlaggebend sind. Der engere Kollokationsbegriff bezieht sich auf die Phraseologie, wobei sich die Kollokation aus einer semantisch autonomen Basis und einem von der Basis abhängigen Kollokator zusammensetzt, wie Hausmann (1984: 401) sie betrachtet. Kollokationen sind dieser Ansicht nach strukturell feste Wortverbindungen, denn Kollokatoren können „nur bedingt durch andere Kollokatoren ersetzt werden“ (Keglević Blažević 2022: 192).

Für die „Bindungsstärke zwischen Basis und Kollokator“ ist laut Konecny (2010: 295) der Kombinationsbereich der Kollokationsbestandteile wichtig, „welcher all jene Lexeme bzw. Klassen von Lexemen umfasst, die innerhalb eines bestimmten syntaktisch-morphologischen Strukturtyps mit dem zu untersuchenden Lexem eine syntagmatische Verbindung eingehen können“. Kontrastive Studien zeigen, dass einzelne Sprachen spezifische Strukturen aufweisen, wobei Kollokatoren „nur äußerst selten gleiche bzw. ähnliche Kombinationsbereiche haben“, was besonders bei Verben zum Tragen kommt (ebd.). Hausmann (2004: 315) gibt „ein Schema der normalen syntaktischen Verteilung von Basis und Kollokator“ an, das Folgendes umfasst: Substantive sind Basis für attributive Kollokatoren, sowie (als Subjekt oder Objekt) Basis für verbale Kollokatoren; Verben und Adjektive sind Basis für adverbiale Kollokatoren.

Oboňová (2010: 18) stellt die morphologisch-syntaktische Struktur der Kollokationen nach Hausmann (1989: 1010) dar:

1. Adjektiv + Substantiv: *eingefleischer Junggeselle*
2. Substantiv als Subjekt + Verb: *Zorn verbraucht*
3. Verb + Substantiv als direktes Objekt: *Geld abheben*
4. Verb + Adverb: *es regnet in Strömen*
5. Adjektiv oder Partizip Perfekt + Adverb: *schwer verletzt*
6. Substantiv mit oder ohne Präposition + Substantiv: *Wutanfall*
7. Verb + Präposition + Substantiv, z. B. Funktionsverbgefüge: *in Kraft treten*

Stojić und Murica (2010: 116) wenden die Klassifikation von Hausmann auf kroatische Kollokationen an und identifizieren folgende Strukturen:

1. Verb + Substantiv (Basis): *tražiti pravdu* (Gerechtigkeit suchen), *donijeti odluku* (eine Entscheidung treffen)
2. Adjektiv + Substantiv (Basis): *crno vino* (roter Wein), *mladi krumpir* (Frühkartoffeln)
3. Substantiv (Basis) + Verb: *telefon zvoni* (das Telefon klingelt), *pas laje* (der Hund bellt)
4. Substantiv + Substantiv (Basis): *prstohvat soli* (eine Prise Salz), *šalica kave* (eine Tasse Kaffee)
5. Adverb + Adjektiv (Basis): *potpuno miran* (völlig ruhig), *smrtno ranjen* (lebensgefährlich verletzt)
6. Adverb + Verb (Basis): *ispravno postupiti* (richtig handeln), *oštro kritizirati* (scharf kritisieren).

Eine für die Forschung interessante Untergruppe stellen metaphorische Kollokationen dar. Für Reder (2006: 161) sind metaphorische Kollokationen jene, deren Kollokatoren metaphorisch verwendet werden. „Der Kollokator in metaphorischen Kollokationen ist also polysem, hat zwar in der Kollokation eine metaphorische Bedeutung, wird jedoch in einer freien Wortverbindung auch wörtlich verwendet (...)“. Der Kollokator hat dabei mindestens zwei Lesarten, die je nach Kontext verwendet werden. In metaphorischen Kollokationen kommt seine übertragene Bedeutung vor, was aber nicht immer einfach festzustellen ist.

In seinem Aufsatz nennt Patekar (2002: 42) fünf Punkte, die sich auf metaphorische Kollokationen beziehen: 1) metaphorische Kollokationen sind ein wahrgenommenes sprachliches Phänomen, 2) die meisten AutorInnen halten metaphorische Kollokationen für selbsterklärend, 3) etwa die Hälfte der AutorInnen gehen von Reders Definition der metaphorischen Kollokation aus, 4) etwa die Hälfte der AutorInnen scheinen Redewendungen und metaphorische Kollokationen gleichzusetzen, 5) die meisten Studien wurden in den 2010er Jahren durchgeführt, was bedeutet, dass metaphorische Kollokationen ein erst kürzlich eingehender behandeltes linguistisches Phänomen sind.

In Bezug auf seine Ausgangsbedeutung und den Grad an Ähnlichkeit der Bedeutung des Kollokatoren unterscheidet Konecny (2010: 608–609) folgende vier Typen:

- a) Kollokatoren, bei denen ein Teil ihrer Ausgangsbedeutung beibehalten wird (z. B. *tiefe Trauer*)
- b) Kollokatoren, bei denen der Grad an Ähnlichkeit zur Ausgangsbedeutung noch relativ hoch ist (*einen Nagel einschlagen*)
- c) Kollokatoren, deren Bedeutung relativ stark von der Ausgangsbedeutung abweicht, aber noch als motivierte Metapher erscheint (*die Zeit totschiessen*)
- d) Kollokatoren, deren Bedeutung sich von der Ausgangsbedeutung so stark entfernt hat, dass zwischen diesen Bedeutungen kein erkennbarer Zusammenhang mehr besteht (*blinder Passagier*).

Keglević Blažević (2022: 194) schlussfolgert, dass in unterschiedlichen Sprachen einer metaphorischen Kollokation „außer einer nichtmetaphorischen Kollokation durchaus auch eine metaphorische Kollokation mit unterschiedlicher aber auch gleicher Metaphorik gegenüberstehen“ kann (z. B. *eine Freundschaft pflegen* im Deutschen und *njegovati prijateljstvo* im Kroatischen). Bedeutungsveränderungen der Kollokatoren in metaphorischen Kollokationen können mit Hilfe konzeptueller Metaphern erläutert werden. Ein konkreter Ausgangsbereich (*source domain*) wird auf einen abstrakten Zielbereich (*target domain*) übertragen. Anhand des kroatischen Beispiels *zabiti gol* und seiner Äquivalente dt. *ein Tor schießen* und engl. *to score a goal* stellen Stojić und Košuta (2022: 11) Folgendes fest: Der Kollokator kann mit einem anderen Bild ausgedrückt werden, aber die Vergleiche beruhen auf dem gleichen Konzept (in diesem Fall auf dem physischen Kontakt zwischen dem Ball und dem Tor), d.h., dass die gleiche außersprachliche Realität auf unterschiedliche Weise lexikalisiert wird. Die Autorinnen schlussfolgern, dass der Prozess der Kollokationsbildung in unterschiedlichen Sprachen demselben Muster folgt.

3. Höflichkeit

Kádár und Haugh (2013: 1) sehen Höflichkeit als das wichtigste Mittel, mit dem zwischenmenschliche Beziehungen aufgebaut und gepflegt werden. Während eines Gesprächs haben GesprächspartnerInnen bestimmte Erwartungen, wie etwas gesagt werden sollte, in welcher Reihenfolge, was gesagt werden sollte (ebd. 14). Die Autoren behaupten (ebd. 57), Höflichkeit liege in Bewertungen von Verhaltensweisen und sprachlichen Formen vor, und sie sei immer in Kontexten situiert, d.h. in institutionellen, zwi-

schenmenschlichen oder öffentlichen Kontexten, in bestimmten Interaktionstypen oder Genres sowie in bestimmten Beziehungsnetzwerken. Des Weiteren hängt Höflichkeit vom Verständnis der GesprächspartnerInnen ab, und man sei sich nicht immer einig darüber, was höflich oder unhöflich ist (ebd. p. 57). Höflichkeit ist nach Leech (2014: 4–5) nicht verpflichtend, es gibt „variiierende Abstufungen von höflichem und unhöflichem Verhalten“ und es wird sowohl von der Situation als auch von den Mitgliedern einer Gesellschaft oder einer Gruppe bestimmt, welche Formen der Höflichkeit in einer bestimmten Situation angemessen sind.

Culpeper (2011: 3) sieht Unhöflichkeit als ein multidisziplinäres Feld, das aus den Perspektiven der sozialen Psychologie, Soziologie, Konfliktstudien, Medien- und Wirtschaftsstudien, Geschichte oder Literaturwissenschaft betrachtet werden kann. Für ihn liegen im Zentrum der Unhöflichkeit Werte und Normen der Kulturen, und wenn diese verletzt werden, entstehen Konflikte sowie Beleidigungen, die folgende Unterkategorien umfassen: personalisierte negative Vokative, personalisierte negative Behauptungen, personalisierte negative Referenzen und personalisierte negative Referenzen Dritter (in der Anhörung der Zielperson) (2011: 135–136).

In Bezug auf die Kommunikation zwischen GesprächspartnerInnen kann man drei Höflichkeitsregeln von Lakoff (1973: 298) nennen: sich nicht aufdrängen; Meinungen abgeben; andere sich wohlfühlen lassen, freundlich sein. Darauf bezogen sprechen Brown und Levinson (1987: 61) vom positiven und negativen Face, d.h. vom Wunsch jedes „kompetenten erwachsenen Mitglieds“, dass seine Handlungen von anderen nicht behindert werden. Des Weiteren nennen sie (Brown und Levinson 1987: 65) Handlungen, die ein negatives Face bedrohen, das sind diejenigen, die zukünftige Handlungen voraussetzen (Befehle und Bitten, Vorschläge und Ratschläge, Erinnerungen, Drohungen, Warnungen oder Pflichten), sowie Handlungen, die Druck auf den Hörer legen (Angebote, Versprechen), und Handlungen, die einen Wunsch gegenüber dem Besitz des Hörers zeigen (Komplimente, Äußerungen von Neid oder Bewunderung; Ausdruck starker Emotionen). Es gibt auch Handlungen, die zeigen, dass der Sprecher einen Teil des positiven Face des Zuhörers negativ bewertet (Brown und Levinson 1987: 66): (a) Äußerungen von Missbilligung, Kritik, Verachtung oder Spott, (b) Widersprüche oder Meinungsverschiedenheiten und Herausforderungen. Felder der positiven Höflichkeit von Brown und Levinson (1987: 94–95) umfassen: 1) Gemeinsamkeit (sich um den Hörer kümmern, Interesse am Hörer verstärken, gruppeninterne Identitätsmarker verwenden).

den, Vereinbarung suchen, Meinungsverschiedenheiten vermeiden); 2) Vermitteln, dass Sprecher und Hörer Kooperatoren sind (Angebot, Versprechen; Optimismus); 3) Wunsch vom Hörer erfüllen (Geschenke machen, Sympathie, Verständnis). In Kedveš (2013) findet man Beispiele für Höflichkeitsstrategien, die Angebote, Versprechen und Anfragen umfassen.² Es gibt auch Mahnungen und Ausdrücke der Dankbarkeit.³ Positive Strategien umfassen meistens prahlende Aussagen: *We work for the best of the world in order to be one of the best universities in the world.*

Leech (1983: 132) spricht von einer positiven und negativen Höflichkeit und nennt folgende Maximen der Höflichkeit:

- 1) Takt-Maxime: a) Minimiere den Aufwand für den Anderen; b) Maximiere den Nutzen für den Anderen; Großzügigkeitsprinzip: a) Minimiere den Nutzen für dich selbst; b) Maximiere den Nutzen für den Anderen
- 2) Maxime der Zustimmung: a) Minimiere die Geringschätzung des Anderen; b) Maximiere die Wertschätzung des Anderen
- 3) Maxime der Bescheidenheit: a) Minimiere die Wertschätzung deiner selbst; b) Maximiere die Geringschätzung deiner selbst
- 4) Maxime der Übereinstimmung: a) Minimiere Unstimmigkeiten zwischen dir und Anderen; b) Maximiere Übereinstimmungen zwischen dir und Anderen
- 5) Maxime der Sympathie: a) Minimiere Antipathie zwischen dir und Anderen; b) Maximiere Sympathie zwischen dir und Anderen.

4. Fußballsprache

Laut dem Überblick von Oboňová (2020: 7) reicht Fußball als Spiel in der heutigen Form ins 12. Jh. nach England zurück, von wo aus sich diese Sportart bis zum 20. Jh. in der ganzen Welt verbreitete. In Deutschland hat sich die Tradition der Fußballspiele am Ende des 19. Jhs. aus Braunschweig ausgebreitet und ist mit dem Namen Konrad Koch verbunden.

² Z. B. *We offer a truly international experience in one of the world's most culturally diverse cities* (Kedveš 2013: 438).

³ Beisp. *Please note that no grants are available to students from non-partner universities and the Centre for Small State Studies cannot provide visa support services to students from outside the EEA/Schengen area* (Kedveš 2013: 438).

Fußballsprache, als die prominenteste Sportsprache dank der Verbreitung der Sportart in der ganzen Welt, weckt immer wieder das Interesse der sprachwissenschaftlichen Forschung. Nicht nur die Kommunikation der Spieler und Trainer oder Fans wird erforscht, sondern immer mehr auch die Sprache der Fußballberichte, die von JournalistInnen verfasst werden und häufig nicht nur zum Informieren, sondern auch zur Unterhaltung der Leserschaft dienen (vgl. Gleich 2000). Fußballweltmeisterschaften sind globale Ereignisse, nicht nur für die Sportwelt, sondern auch für die breite Öffentlichkeit. Oboňová (2020: 41) hebt hervor, dass zur Sprache der Sportberichterstattung typischerweise verwendete Wörter und Wendungen wie *Tabellenführer* oder *Abstiegskandidat* gehören, wobei bestimmte charakteristische Handlungen bezeichnet werden, die beim Fußball ausgeführt werden.⁴

ZuschauerInnen oder Fans entwickeln eine affektive Beziehung zu den Spielern und Mannschaften, was zu Erwartungen und Hoffnungen in wichtigen Wettbewerben führt (Gleich 2000: 515). Laut dem Überblick bei Oboňová (2020: 68) werden Fußballberichte emotional beladen. Stauff (2010: 245) sieht Emotionen sogar als „Garant für die Authentizität des Fußballs“, wobei emotional beladene Berichte andererseits auch „übertrieben und artifiziell“ scheinen können, weil sie „aus bloß ökonomischen Interessen von den Medien inszeniert wurden“. Dies wird dann in Berichten sichtbar, die reich an Superlativen, Metaphern oder Redewendungen und Phrasemen sind (vgl. Mückel 2010, Pavić Pintarić und Miletić 2018). Metaphorische Benennungen nennt Burkhardt (2014: 290), und zwar diejenigen für den Ball im Deutschen, wie z. B. *Pille, Kirsche, Ei, Pocke, Kugel, Tor*. Er stellt fest, dass auch für das Tor metaphorische und metonymische Ausdrücke vorhanden sind, z. B. *das Tor hüten, auf das Tor schießen, ein Tor erzielen/köpfen/machen/schießen, ein Tor fällt, ein Tor geben, ein Tor kassieren, ein Tor verhindern*. Was die Live-Spielkommentare betrifft, stellt Meier (2019: 13) fest, dass TextproduzentInnen unter Zeitdruck stehen und deswegen u.a. auch formelhafte Sprache als vorgefertigte Muster zur Verfügung haben müssen. Zusätzlich sollten sie auch emotionales Engagement zeigen, die ZuschauerInnen ansprechen und unterhalten. Seiner Meinung nach (Meier 2019: 14) sollten Spielberichte spannend für die

⁴ Fußballsprache kann auch zu didaktischen Zwecken erforscht werden. Meier-Vieracker (2022) weist in seinem Beitrag auf didaktische Potenziale hin, die Kollokationsanalysen in multilingualen Korpora für die Wortschatzvermittlung haben.

Leserschaft gestaltet werden, die oft eine emotionale Verbindung zu Mannschaften oder Fußball im Allgemeinen haben. Wie Stauff (2010: 253) hervorhebt, können Emotionen als irrational betrachtet werden, aber durch intensive Wiedergabe des Spieles können sie „zu einer affektiven Bindung an die Stärken und Schwächen einer Mannschaft führen“.

5. Methodologie

In diesem Beitrag werden kroatische und deutsche Zeitungsberichte im Laufe der Berichterstattung zur EURO 2020 vom Aspekt der Höflichkeitstheorie aus untersucht. Berichte vom April bis zum September 2021⁵, also vor, während und nach der UEFA EURO, werden auf den Online-Portalen *Sportske Novosti* (SN) und *kicker.de* in Betracht gezogen. Da auf dem Portal *kicker.de* wenige Berichte vorhanden waren, wurden zusätzlich diejenigen auf dem Portal *Die Zeit* (DZ) gelesen. Zuerst wurden Belege mit metaphorischen Kollokationen ermittelt. Die Analyse der Beiträge, in denen Belege bestimmt wurden, zeigt, dass metaphorische Kollokationen in allen Korpusquellen Kommentare umfassten, während sie in der kroatischen Quelle auch noch in geschriebenen Interviews mit Spielern und Trainern festgestellt wurden. Nach der Sammlung der Belege wurden die Strukturtypen der Kollokationen bestimmt. Bei der Bestimmung der metaphorischen Kollokationen wird der Ansatz von Reder (2006) verwendet. Im nächsten Schritt wurden Höflichkeitsstrategien analysiert. Es wurden die Strategien von Brown und Levinson sowie von Leech beachtet, u.a. Indirektheit, Übertreibung oder Interessensverstärkung, sowie indirekte Kritik, Zustimmung/Ablehnung. In den Belegen wurde des Weiteren festgestellt, welche Maxime beachtet wurde. Die Analyse gab Antworten auf folgende Forschungsfragen: Welche Höflichkeitsstrategien kann man in Bezug auf Kollokationen bestimmen? Werden diese Strategien in besonderen Textsorten verwendet (Interviews, Kommentare)? Gibt es Unterschiede oder Ähnlichkeiten in kroatischen und deutschen Texten?

⁵ Wegen der COVID-19-Pandemie wurde dieser Wettbewerb auf 2021 verlegt. Die italienische Mannschaft war der Sieger.

6. Analyse

Es wurden insgesamt 35 Kommentare und 20 Interviews auf kroatischen sowie 28 Kommentare auf deutschen Portalen analysiert. Es zeigt sich durch diese Anzahl, dass deutsche Portale über weniger Quellen für Kollokationsermittlung verfügen. Die Analyse umfasst Beiträge, in denen das Spiel der deutschen und kroatischen Mannschaft bewertet wurde. Kroatien hat gegen Spanien und England verloren, Schottland besiegt und unentschieden gegen die Tschechische Republik gespielt. Deutschland hat gegen England und Frankreich verloren, Portugal besiegt und unentschieden gegen Ungarn gespielt.

In den Interviews gehören kroatische Kollokationen zu folgenden Typen:

1. Substantive als Basis für attributive Kollokatoren; Adjektiv + Substantiv: *ozbiljan hendikep, poljuljan status, žestoka kritika, vatreni navijači, prava ekipa, mitska lokacija, bitna karika, birane riječi*
2. Substantivische Basis als Objekt für verbale Kollokatoren; Verb + Substantiv als direktes Objekt: *kvariti sliku, napraviti gaf, raditi famu, imati pravu kemiju*
3. Substantivische Basis als Genitivobjekt für substantivische Kollokatoren; Substantiv + Substantiv: *salve kritika/omalovažavanja*
4. Substantivische Basis als Genitivobjekt für substantivische Kollokatoren; Substantiv + Präposition + Substantiv: *pjesma od nogometa*
5. Substantivische Basis als Subjekt für verbale Kollokatoren; Substantiv + Verb: *emocije šikljaju.*

Die metaphorischen Kollokationen in den Kommentaren zeigen, dass die kroatischen Belege zu mehreren Typen gehören. Der Vergleich verdeutlicht, dass die meisten deutschen Belege Kollokationen aufweisen, in denen Substantive als Basen für attributive Kollokatoren dienen. Dies ist der Typ, dem auch die meisten kroatischen Belege zugeordnet werden können.

Kroatische Belege:

1. Substantive als Basis für attributive Kollokatoren; Adjektiv + Substantiv: *luda utakmica, neviđena drama, puka nesreća, sjajna predstava, udarna postava, moćan igrač*

2. Substantivische Basis als Genitivobjekt für substantivische Kollokatoren; Substantiv + Substantiv: *promašaj godine, promašaj sezone, skupina smrti, more promašaja, reset ciljeva, sudar divova*
3. Verben als Basis für adverbiale Kollokatoren; Adverb + Verb: *propisno se osramotiti, krenuti bez gasa, igrati sramežljivo, čudesno se vratiti*
4. Substantivische Basis als Objekt für verbale Kollokatoren; Verb + Substantiv als direktes Objekt: *raditi nered; dobiti neprolaznu ocjenu, ispisati povijesne stranice*
5. Adjektive als Basis für adverbiale Kollokatoren; Adverb + Adjektiv: *časno dekapitiran.*

Deutsche Belege:

1. Substantive als Basis für attributive Kollokatoren; Adjektiv + Substantiv, wobei Adjektive auch verstärkt werden können: *eine bittere Erfahrung, enorm enges Spiel, verwaiste Flügel, harmloser Schutz, brenzlige Situation, unglückliches Eigentor, schwacher Auftritt, unglücklicher Auftritt, eine harte Entscheidung, ein ganz bitterer Ausfall, die zündende Idee, hochspannende Partie, ein hartes Team mit großem Charakter, traumhafter Außenristpass, glänzende Position*
2. Verben als Basis für adverbiale Kollokatoren; Adverb + Verb: *wuchtig einköpfen, frech/giftig agieren.*

Unter den genannten Belegen erscheinen einige häufig in den Fußballberichten als Teil der Fußballterminologie: *skupina smrti* (Todesgruppe) und *fulminante Distanzhammer*, oder der Sportterminologie im Allgemeinen: *udarna postava* (Schlagbesetzung), *wilde Minuten*.

In Belegen mit metaphorischen Kollokationen wird Kritik geübt, Emotionen und positive Bewertungen werden ausgedrückt.

6.1. Kritik

Kritik kann in der täglichen Kommunikation direkt oder indirekt, unhöflich oder abwertend gegenüber dem anderen ausgedrückt werden. Direkte Kritik kann, laut Culpeper (2011: 135–136), u.a. durch Beleidigungen, Beschwerden, unangenehme Fragen oder Drohungen ausgedrückt werden. Leech (2014: 191–193) nennt einige Verben, die zu diesem Zweck verwendet werden, wie z. B. *jmdn. beschuldigen, sich beschweren, schimpfen*. Aber direkte Kritik, die mit den Verben *sollte, sollte nicht* ausgedrückt wird,

wird nicht als beleidigend empfunden. Die negative Form „nicht *X*“ (*das war nicht besonders gut*) und Abschwächungsmittel wie *ein bisschen*, *ein wenig* helfen, milde Kritik zu üben.

Die Kritik in den Belegen wird meistens nicht direkt ausgedrückt.

(1) Vatreni su se solidno pozicionirali, kontrolirali većinu zbivanja, ali ne i Romelua Lukakua, **koji je radio nered** i zabio. Još jednom Hrvatska nije bila dovoljno sigurna kod defenzivnih prekida, ali što je posebno upadalo u oči – nije ponudila odgovor kako misli zabiti gol⁶. (SN, 7. Juni 2021)

Der Satz beginnt mit der positiven Bewertung der Positionen der Spieler und ihrer Spielkontrolle, aber der Journalist fährt mit einem Kontrast in der metaphorischen Kollokation fort – ein Spieler war nicht zu kontrollieren, er richtete ein Chaos an (*radio nered*). Der Journalist kritisiert nicht einzelne kroatische Spieler, sondern die ganze Mannschaft. In diesem Teil des Textes bezeichnet er sie nicht als Feurige (also mit dem Nicknamen der Mannschaft), sondern metonymisch als Kroatien bzw. mit Landesbezeichnung, was dem Satz einen ernsthaften Ton verleiht. Das Team wird als nicht zuversichtlich genug bewertet – es hat keine richtige Antwort darauf, wie man punkten soll. Dies wird mit dem Phrasem *upadati u oči* (ins Auge fallen) betont, das sich auf die Positionen der Spieler auf dem Spielfeld bezieht. Die Kritik wird nicht mit Verstärkern realisiert, sondern durch Kontrast abgeschwächt: Zuerst hatten die Feurigen die Kontrolle, waren solide positioniert, aber trotzdem stiftete ein Gegenspieler Unordnung. Der Journalist äußert seine Meinung und respektiert dabei die Maxime der Zustimmung – das Herabwürdigen von Spielern wurde durch die Nichtnennung von Spielern, durch Kontrast, die metaphorische Kollokation und durch das Phrasem verringert.

(2) Vatreni su s malo igrača dolazili naprijed, Vrsaljko i Barišić **sramežljivo su igrali**, a baš na bokovima je bilo najviše prostora i mogućnosti. Čim se opredijeliš za obrambenaškiju taktiku, a to je konkretno bila priprema za Englesku, jasno je da nećeš toliko često biti u kaznenom prostoru, no ako se

⁶ Die Feurigen positionierten sich solide und kontrollierten die meisten Ereignisse, aber nicht Romelu Lukaku, der **ein Chaos anrichtete** und punktete. Wieder einmal war Kroatien in den Defensivpausen nicht souverän genug, aber was besonders auffiel: Es gab keine Antwort darauf, wie es ein Tor erzielen wollte.

pouzdaš u „lucky punch“ rijetko ćeš dobivati. Osim ako je to baš taj dan.⁷ (SN, 7. Juni 2021)

In diesem Beispiel ist die Kritik besonders auf zwei Spieler gerichtet. Zuerst bezieht sich die Kritik darauf, dass die Feurigen mit wenigen Spielern nach vorne kamen, zwei Spieler spielten schüchtern, und genau an ihrer Position eröffneten sich die meisten Möglichkeiten. Mit dem Adverb *sramežljivo* (schüchtern) und der Beschreibung der Zustände auf dem Spielfeld drückt der Journalist Kritik an beiden Spielern und dem ganzen Team aus. Das Adverb dient der Maxime der Zustimmung, da diese Wortwahl die Kritik minimiert. Der Ausdruck der negativen Wertigkeit ist abgemildert, um den Höflichkeitsgrad zu erhöhen. Im zweiten Satz schreibt der Journalist die Kritik an der Taktik in der *du*-Form, was die gruppeninterne Sprache signalisieren könnte, da unter den Fans viele glauben, sie würden die Spieltaktik und die Arbeit der Trainer gut kennen. In diesem Beispiel kann man bemerken, dass der Journalist mit den LeserInnen vertraut spricht, das Spiel ist ihnen gemeinsam. Die Kollokation bringt also die Kritik, die wiederum durch den Kontrast zwischen dem schüchternen Spiel und den vielen Möglichkeiten ausgedrückt wird.

(3) Die Ungarn, die in der Anfangsphase **durchaus frech agiert hatten**, zogen sich nach dem Führungstreffer wenig überraschend weit zurück und setzten auf eine ähnliche Taktik (...). Der Außenseiter **agierte giftig** in den Zweikämpfen, ließ kaum Vorstöße von Gosens und Kimmich zu (...) (kicker.de, 23. Juni 2021)

Der deutsche Journalist bewertet das Spiel der ungarischen Mannschaft als frech und giftig, also mit negativ bewertenden Adjektiven. Obwohl diese Adjektive, zusammen mit der Verstärkung *durchaus*, eher auf negative Eigenschaften der ungarischen Spieler hindeuten würden, bringt der Journalist durch eine solche Wortwahl in Wahrheit seine Kritik an der deutschen Mannschaft zum Ausdruck, was im Rest des Kommentars ersichtlich ist. Deutschland erfüllte nicht die Erwartungen, und die Mann-

⁷ Die Feurigen kamen mit wenigen Spielern nach vorne, Vrsaljko und Barišić **spielten schüchtern** und auf den Außenbahnen gab es die meisten Räume und Chancen. Sobald man sich für eine defensivere Taktik entscheidet, und das war konkret die Vorbereitung auf England, ist klar, dass man nicht mehr so oft im Strafraum stehen wird, aber wenn man auf den „Lucky Punch“ setzt, wird man selten gewinnen. Es sei denn, es ist dieser Tag.

schaft hatte keine Ideen. Die Wertschätzung der anderen ist dadurch maximiert (Maxime der Zustimmung). Die Kollokationen *frech agieren* und *giftig agieren* sind darauf gerichtet, die deutsche Mannschaft indirekt zu kritisieren, weil sie sich gegen so einen Gegner nicht wehrte. Der Kontrast zwischen dem Verhalten beider Mannschaften trägt zur Höflichkeit bei. In diesem Beispiel kommt die negative Höflichkeit zum Tragen, da der Ausdruck negativer Wertigkeit abgeschwächt wird, um den Höflichkeitsgrad zu erhöhen (vgl. Leech 2014: 12).

(4) So **wurde es** tatsächlich noch einmal **etwas brenzlig** für das so lange spielbestimmende deutsche Team – und es hätte noch wesentlich brenzlicher werden können, hätte der **fulminante Distanzhammer** des eingewechselten Renato Sanches im Netz statt am Torpfosten eingeschlagen. (kicker.de, 19. Juni 2021)

In diesem Beispiel nutzt der Journalist wiederum einen Kontrast, um das deutsche Team zu kritisieren. Die Kritik wird indirekt mit dem ersten Teil des Satzes ausgedrückt – das deutsche Team brauchte viel Zeit, um sich einzuspielen, und deswegen war die Situation brenzlig. Mit dem Adjektiv *brenzlig* wird die Situation auf dem Spielfeld als gefährlich bewertet. Auf der anderen Seite hat die andere Mannschaft den ausgezeichneten Spieler, der große Schusskraft auf Distanz hat. Mit der Wortwahl ist die Wertschätzung der Anderen maximiert (Maxime der Zustimmung). Im Beispiel verwendet der Journalist Kollokationen mit Anspielung auf Feuer und Blitz, um die Gegner auf dem Spielfeld zu bewerten.

Unter den kroatischen Belegen aus den Interviews gibt es Beispiele, die von den Spielern selbst sowie vom Trainer stammen:

(5) – Mogu pričati o bilo čemu, ali ako ne budemo momčad ništa nećemo napraviti. Toliko smo vjerovali u svoju snagu i energiju da nam nitko ništa nije mogao. Sada to nismo. Ne mislim da je netko **napravio gaf** ili incident, nisam rekao da je netko bio neposlušan, ali jednostavno nismo kliknuli svi zajedno. Da smo **imali pravu kemiju** u Sloveniji bismo zabili golove iz prve dvije šanse. To je momčad!⁸ (17. Mai 2021)

⁸ Ich kann über alles reden, aber wenn wir kein Team sind, werden wir nichts tun. Wir haben so sehr an unsere Stärke und Energie geglaubt, dass uns niemand etwas anhaben

Der Trainer hebt die Wichtigkeit des Teams hervor, indem er betont, dass die kroatische Mannschaft eben dadurch gekennzeichnet ist, dass sie sich sonst selbst traut. Dieses Mal äußert er aber die Kritik, dass das Team seiner Kraft und Energie nicht traute. Er negiert dabei die direkte Kritik an einzelnen Spielern, niemand hat einen Fehler gemacht (*napraviti gaf*) und er wünscht sich *pravu kemiju* (die richtige Chemie; Anziehungskraft), die das Team in dem konkreten Spiel nicht hatte. Die Kritik ist also auf das ganze Team gerichtet, und dabei wird die Maxime der Zustimmung befolgt. Der Trainer verwendet im Gespräch mit dem Journalisten Ausdrücke, die dem kroatischen Jargon angehören, worin die Gruppenidentität zum Ausdruck kommt. In der Kollokation *imati pravu kemiju* dient das Adjektiv der Verstärkung.

6.2. Emotionen

In Fußballberichten wird vor allem die Spielleistung bewertet, aber dabei werden häufig auch Emotionen der Spieler und Zuschauer dargestellt. In diesem Teil der Analyse wird gezeigt, wie metaphorische Kollokationen eingesetzt werden, um Emotionen auszudrücken, d.h. eine emotionsbeladene Situation zu schildern.

(6) **Promašaj godine! Francuz se u ludoj utakmici propisno osramotio** i odmah **u čudu** uhvatio za glavu⁹ (SN, 15. September 2021)

In diesem Beleg wird der Titel des Berichtes analysiert. Er beginnt mit der starken negativen Bewertung „Misserfolg des Jahres“. Der Journalist wertet ihn als den größten Fehlschuss und erklärt weiter, dass der französische Spieler richtig verlegen war. Seine Reaktion war, sich an den Kopf zu fassen, als ihm klar wurde, was passiert war. Der Journalist bewertet zunächst die Leistung und beschreibt dann auch die Reaktion des Spielers. Er gibt eine Meinung über die Verlegenheit ab und verwen-

konnte. Jetzt sind wir es nicht. Ich glaube nicht, dass irgendjemand **einen Ausrutscher** oder Zwischenfall **gemacht hat**, ich habe nicht gesagt, dass jemand ungehorsam war, aber wir haben einfach nicht alle zusammengepasst. Wenn wir in Slowenien **die richtige Chemie gehabt hätten**, hätten wir aus den ersten beiden Chancen Tore geschossen. Das ist eine Mannschaft!

⁹ Misserfolg des Jahres! Der Franzose war in dem verrückten Match gebührend verlegen und fasste sich sofort verwundert an den Kopf.

det verschiedene Verstärker, wie *promašaj godine* (Misserfolg des Jahres), das Adjektiv *ludo* (verrückt), die Adverbien *propisno* (richtig), *u čudu* (im Staunen) sowie die Wendung *uhvatiti se za glavu* (sich an den Kopf fassen, seinen (eigenen) Kopf packen). Diese tragen zur Verletzung der Zustimmungsmaxime bei, und das Beispiel kann daher als unhöflich empfunden werden. Auf einer Seite wird das Spiel als verrückt, also als etwas Besonderes, bewertet, und dabei schämt sich der Spieler wegen seines Fehlschusses. Die Kollokationen sind voll von Verstärkern und Emotionsausdrücken.

(7) Gosens: Der Held gegen Portugal war praktisch aus dem Spiel. Keine Durchbrüche zur Grundlinie, keine Flanken. **Eine bittere Erfahrung.** (DZ, 24. Juni 2021)

In diesem Beleg geht der Journalist vom Kontrast als Bewertung aus – Gosens war der Held in einem anderen Spiel, wobei er in dem bewerteten Spiel fast überhaupt keine Leistung zeigte. Der Journalist verwendet danach den Nominalstil mit Aufzählungen von dem, was Gosens nicht leistete, als die negative Bewertung und eine direkte Kritik. Die endet mit der emotional beladenen Kollokation *eine bittere Erfahrung*. In dem Beleg wird die Maxime der Zustimmung verletzt.

6.3. Positive Bewertung

Positive Bewertungen beziehen sich in den Belegen vor allem auf Komplimente für das gute Spiel. Gratulationen, gute Wünsche und Komplimente gehören zu der Maxime der Sympathie (Leech 2014: 208), die mit Emotionen verbunden ist, indem mit solchen Aussagen Wert auf die Emotionen des Anderen gelegt wird. Mit solchen Aussagen zollen die SprecherInnen Anerkennung für eine gute Eigenschaft, Fähigkeit o.Ä. Unter den kroatischen Beispielen wurde ein solcher Beleg gefunden. Es handelt sich um einen Spieler in der kroatischen Mannschaft, der während des Wettbewerbs stark unter Kritik stand, wobei seine Spielqualitäten aber auch zum Tragen kommen, wenn er konzentriert spielt:

(8) Kad je Ante Rebić tako koncentriran, usmjeren da igra i „radi“ za momčad, što garnira s dvije izvrsne asistencije i altruizmom, **onda je to moćan igrač.** Kad se drži svojih taktičkih i tehničkih obveza, koje mu trener namijeni, igrač učini **dobar dio** posla. Kad to nadopuni konkretnim doprinosom za

rušenje jakog suparnika onda je to **veliki plus**.¹⁰ (14. September 2021)

In dem Beispiel ist die Maxime der Zustimmung betont, da die positive Wertschätzung des Spielers mit der Kollokation *moćan igrač* (mächtiger Spieler) hervorgehoben wird. Wenn er im Einklang mit seinen taktischen und technischen Pflichten spielt, dann macht er die meiste Arbeit (*dobar dio*) und erwirkt einen großen Vorteil (*veliki plus*) für sein Team. Die Kollokationen tragen hier somit zur Verstärkung der positiven Bewertung bei.

7. Schlussfolgerung

Metaphorische Kollokationen können in Bezug auf ihren Gebrauch in deutschen und kroatischen Fußballberichten erforscht werden. Sie wurden in dieser Untersuchung aus Internetportalen ermittelt, und zwar im Rahmen der journalistischen Kommentare zum Spiel in der deutschen und kroatischen Quelle, während in der kroatischen Quelle auch noch Interviews mit Spielern und Trainern metaphorische Kollokationen beinhalten. Deutsche Kommentare sind im Vergleich zu den kroatischen viel kürzer und stellen keine besonders reiche Quelle für die Kollokationsermittlung dar. In den Belegen wurden metaphorische Kollokationen zum Ausdruck von Kritik, Emotionen und positiven Bewertungen verwendet.

Die meisten metaphorischen Kollokationen gehören dem Typ Adjektiv + Substantiv an, wobei einige häufig in Fußballberichten vorkommen, wie z. B. *skupina smrti*, *udarna postava*, *wilde Minuten*. Einige zeigen Verstärkung, wie z. B. *prava drama*, *imati pravu kemiju*, *prava ekipa*; *ein hartes Team*, *traumhafter Pass*, *glänzende Position*.

Was Höflichkeitsstrategien betrifft, dienen metaphorische Kollokationen als Mittel, um die Maximen der Höflichkeit zu erfüllen, vor allem die Maxime der Zustimmung, bei der die Geringschätzung des einen minimiert und die Wertschätzung des anderen maximiert wird. In den untersuchten Sportberichten dienen metaphorische Kollokationen auch als Mittel der indirekten Kritik, wobei sie besonders bei der Beschreibung eines Kontrasts

¹⁰ Wenn Ante Rebić so konzentriert, auf Spiel und „Arbeit“ für die Mannschaft ausgerichtet ist, was er mit zwei hervorragenden Assists und Altruismus garniert, dann ist er **ein mächtiger Spieler**. Wenn er sich an seine taktischen und technischen Verpflichtungen hält, die ihm der Trainer zuweist, macht der Spieler **einen guten Job**. Wenn er das mit einem konkreten Beitrag zum Abriss eines starken Konkurrenten ergänzt, dann ist das ein großes Plus.

aufzutreten, wo gute und schlechte Seiten der Spieltaktik oder Spielleistung dargestellt werden. Eben dieser metaphorische Teil hebt die Kritik hervor. Unter manchen metaphorischen Kollokationen gibt es Jargonausdrücke, Verstärker und emotional beladene Wörter.

In künftigen Untersuchungen wäre es erforderlich, noch mehr Belege aus den Sportberichten zu analysieren, aber schon die oben dargestellten Belege weisen darauf hin, dass metaphorische Kollokationen gerne dazu verwendet werden, die Kritik und Spielbewertung höflich zu gestalten.

Literatur

- Brown, Penelope; Levinson Stephen C. (1987) *Politeness. Some universals in language usage*. Cambridge, New York, Melbourne et al: Cambridge University Press.
- Burkhardt, Armin (2014) „Vom Runden und vom Eckigen, in das es hinein muss. Zu den Bezeichnungen von *Ball* und *Tor* in der deutschen Fußballsprache“, *Muttersprache* 4, 290–301.
- Culpeper, Jonathan Vaughan. 2011. *Impoliteness: Using language to cause offence*. Cambridge, New York et al.: Cambridge University Press. <https://doi.org/10.1017/CBO9780511975752>.
- Duden Online; *Wörterbuch der deutschen Sprache*. <https://www.duden.de/woerterbuch>.
- Gleich, Uli (2000), Merkmale und Funktionen der Sportberichterstattung. *Media Perspektiven* 11, 511–516.
- Hausmann, Franz Josef (1985) „Kollokationen im deutschen Wörterbuch. Ein Beitrag zur Theorie des lexikographischen Beispiels“. In Henning Bergenholtz; Joachim Mugdan (Hrsg.): *Lexikographie und Grammatik*. Tübingen: Niemeyer, 118–129.
- Hausmann, Franz Josef (1984) „Wortschatzlernen ist Kollokationslernen. Zum Lehren und Lernen französischer Wortverbindungen“, *Praxis des neusprachlichen Unterrichts*, 31, 395–406.
- Hausmann, Franz Josef (1989) „Le dictionnaire de collocation“. In: *Wörterbücher – Dictionaries-Dictionnaires*. Erster Teilbd. Berlin/New York: Walter de Gruyter, 1010–1019.
- Hausmann, Franz Josef (2004) „Was sind eigentlich Kollokationen?“. In: Steyer, Kathrin (Hrsg.): *Wortverbindungen – mehr oder weniger fest*. Ber-

- lin et al.: de Gruyter, 309–334. (Jahrbuch des Instituts für Deutsche Sprache 2003) DOI: <https://doi.org/10.1515/9783110622768-015>
- Kádár, Daniel Z.; Haugh, Michael (2013) *Understanding Politeness*. Cambridge, New York: Cambridge University Press.
- Kedveš, Ana (2013) „Face threatening acts and politeness strategies in summer school application calls“, *Jezikoslovlje* 14 (2-3), 431–444.
- Keglević Blažević, Ana (2022) „Metaphorische Kollokationen – zum Problem ihrer theoretischen Festlegung und empirischen Erforschung“, *Slavia Centralis* (1), 190–200.
- Konecny, Christine (2010) *Kollokationen: Versuch einer semantisch-begrifflichen Annäherung und Klassifizierung anhand italienischer Beispiele*. München: M. Meidenbauer.
- Lakoff, Robin (1973) „The Logic of Politeness; or, Minding Your P’s and q’s“, In Corum, Claudia, T. Cedric Smith-Stark, Ann Weiser (Hrsg.), *Papers from the 9th Regional Meeting of the Chicago Linguistic Society*. Chicago Linguistic Society, 292–305.
- Leech, Geoffrey (1983) *Principles of pragmatics*. London: Longman.
- Leech, Geoffrey (2014) *The Pragmatics of Politeness*. Oxford, New York: Oxford University Press.
- Lever, Janet (1995) *Soccer Madness: Brazil’s Passion for the World’s Most Popular Sport*. Illinois: Waveland Press.
- Meier, Simon (2019) „Formulaic language and text routines in football live text commentaries and match reports – a cross- and corpus-linguistic approach“. In Callies, Marcus; Levin, Magnus (Hrsg.): *Corpus approaches to the language of sport. Texts, media, modalities*. London: Bloomsbury, 13–35.
- Meier-Vieracker, Simon (2022) „Fußballwortschatz digital – korpuslinguistische Ressourcen für den Sprachunterricht“, *Zeitschrift Korpora Deutsch als Fremdsprache* 2 (1), 7–24.
- Mills, Sara (2011) „Discursive approaches to politeness and impoliteness“, *Discursive Approaches to Politeness* (hrsg. von Linguistic Politeness Research Group). Berlin; Boston: Walter de Gruyter.
- Mückel, Wenke (2010) „Ein Spiel dauert 90 Minuten. und ...die Hütte voll kriegen – Phraseologismen bei Sportübertragungen im Fernsehen“, in Földes, Csaba (Hg.), *Phraseologie disziplinär und interdisziplinär*. Tübingen: Gunter Narr Verlag, 201–210.

- Oboňová, Petra (2020) *Linguistische Analyse der Fußballsprache. Eine Fallstudie am Beispiel der Live-Kommentare*. Berlin: Logos Verlag.
- Patekar, Jakob (2002) „What is a metaphorical collocation?“ *Fluminensia*, 34 (1), 31–49.
- Pavić Pintarić, Anita, Miletić, Nikolina (2018) „Phraseme als Ausdruck der Emotionen am Beispiel der Fußballberichte“, *Fluminensia* 30 (2), 137–156.
- Ponton, Douglas (2014) „Paying the Penalty for Dishonesty: Evaluative Language in Scottish Football“. *Brno Studies in English* 40 (1), 205–225.
- Reder, Anna (2006) „Kollokationsforschung und Kollokationsdidaktik“, *Linguistik online* 28 (3), 157–176.
- Rossing, Niels N.; Skrubbeltrang, Lotte S. (2016) „The language of football: a cultural analysis of selected world cup nations“, *Sport in Society*, 1–13. DOI: 10.1080/17430437.2016.1158478.
- Stauff, Markus (2010) „Leistungsvergleich und Emotionalität: Die mediale Präsentation von Fußball“. *Zeitschrift für Semiotik* 32 (3-4), 241–265.
- Steinbügl, Birgit (2005) *Deutsch-englische Kollokationen. Erfassung in zweisprachigen Wörterbüchern und Grenzen der korpusbasierten Analyse*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag.
- Stojić, Aneta, Murica, Sanela (2010) „Kolokacije – teorijska razmatranja i primjena u praksi na primjerima iz hrvatskoga i njemačkoga jezika“, *Fluminensia* 22 (2), 111–125.
- Stojić, Aneta, Košuta, Nataša (2022) „Izrada inventara metaforičkih kolokacija u hrvatskome jeziku – na primjeru imenice godina“, *Fluminensia* 34 (1), 9–29.
- Thaler, Verena (2012) *Sprachliche Höflichkeit in computervermittelter Kommunikation*. Tübingen: Stauffenburg Verlag.
- Wallner, Franziska (2014) *Kollokationen in Wissenschaftssprachen. Zur lernerlexikographischen Relevanz ihrer wissenschaftssprachlichen Gebrauchsspezifika*. Tübingen: Stauffenburg Verlag.
- Ziem, Alexander (2010) „Fußball als Interdiskurs: lexikalische Felder, konzeptuelle Metaphern und Domänenmischung“, *Zeitschrift für Semiotik* 32 (3-4), 305–328.

SUMMARY

Anita Pavić Pintarić

METAPHORICAL COLLOCATIONS AS POLITENESS MARKERS IN FOOTBALL LANGUAGE

In this paper we start from the assumption that football, as a very popular sport, is presented in newspaper reports in various ways. These reports usually include a display and evaluation of play, tactics, and on-field behaviour. They become particularly stylistically interesting when covering the national team's play. To vividly depict the game, picturesque and metaphorical means, such as phrasemes and collocations, are often used. The aim of this paper is to determine whether metaphorical collocations are used to achieve politeness, i.e., to soften criticism if the game is judged as poor. The analysis is based on Brown and Levinson's (1987) politeness theory, Leech's (1983, 2014) work, and Hausmann's (1989) approach to collocations. The analysis has provided answers to the following research questions: What politeness strategies can be identified in relation to collocations? Are these strategies used in certain types of texts (interviews, comments)? Are there differences or similarities between Croatian and German texts? It turns out that the analysed German texts mostly contain journalistic comments on the game, while the Croatian texts include excerpts from conversations with coaches and players. The most common type of collocation is adjective + noun, with established collocations frequently appearing in newspaper football reports, such as "group of death", "the striking line-up", and "wild minutes". Metaphorical collocations are used to express indirect criticism and to reinforce contrast as a common strategy to mitigate criticism. This writing style respects the maxim of approval, and collocations often feature enhancers and emotionally coloured words.

Keywords: *metaphorical collocations; politeness; football reports; German language; Croatian language*

SAŽETAK

Anita Pavić Pintarić

METAFORIČKE KOLOKACIJE KAO OBILJEŽJA ULJUDNOSTI U JEZIKU NOGOMETA

Ovaj članak kreće od pretpostavke da je nogomet, kao vrlo popularan sport, u novinskim izvješćima predstavljen na različite načine. Izvješća obično sadrže prikaz i ocjenu igre, taktike te ponašanja na terenu. Posebno su stilski zanimljivi kada se prikazuje igra reprezentacije. Za zorni prikaz igre često se upotrebljavaju slikovita i metaforička sredstva, poput frazema i kolokacija. Cilj je ovog rada utvrditi koriste li se metaforičke kolokacije u svrhu postizanja uljudnosti, odn. za ublažavanje kritike ukoliko se igra ocjenjuje kao loša. Analiza se temelji na pristupima teorije uljudnosti Brown i Levinsona (1987) te Leecha (1983, 2014) te Hausmannovom (1989) pristupu kolokacijama. Analiza je dala odgovore na sljedeća istraživačka pitanja: Koje se strategije uljudnosti mogu identificirati u odnosu na kolokacije? Koriste li se te strategije u određenim vrstama tekstova (intervjui, komentari)? Postoje li razlike ili sličnosti u hrvatskom i njemačkom tekstu? Pokazalo se kako se u istraženim njemačkim tekstovima uglavnom pojavljuju novinarski komentari igre, a u hrvatskim tekstovima i isječi iz razgovora s trenerima i igračima. Najčešće se pojavljuje tip kolokacije pridjev + imenica, pri čemu su utvrđene i kolokacije česte u novinskim nogometnim izvješćima, primjerice *skupina smrti*, *udarna postava*, *wilde Minuten*. Metaforičke se kolokacije upotrebljavaju kako bi se izrekla indirektna kritika te pojačao kontrast kao česta strategija ublažavanja kritike. Takav način pisanja poštuje maksimu odobravanja, a u kolokacijama se često pojavljuju pojačivači te emocionalno obojene riječi.

Ključne riječi: *metaforičke kolokacije; uljudnost; nogometna izvješća; njemački jezik; hrvatski jezik*